

Wiesbadener Rundschau

Neues Wiesbadener Sonntagsblatt. ++ Wochenblatt für das werktätige Volk in Stadt und Land.

Die „Wiesbadener Rundschau“ erscheint jeden Donnerstag und kostet durch die Post und unsere Agenturen bezogen vierteljährlich 75 Pfg. frei ins Haus, auf der Post abgeholt 63 Pfg. Inzerate kosten die 6-spaltige Beizeile 20 Pfg., die Reklamezeile 50 Pfg. — Adresse: Buchdruckerei Egenolf in Wiesbaden, kleine Schwalbacherstraße 3. Telefon 3082.

Nr. 6 Wiesbaden, 5. Februar 1914 32. Jahrgang.

Wochenübersicht.

29. Januar.

Auf der Station Hohenbrunn in Böhmen fuhr ein Personenzug in einen ausfahrenden Güterzug. 25 Menschen wurden verletzt.

30. Januar.

Prinz August Wilhelm von Preußen feierte seinen 27. Geburtstag.

31. Januar.

Aus Koftow a. Don wird gemeldet, daß bei Beförderung der Post vom Bahnhof zum Postamt 250 000 Mark geraubt wurden. Der Beamte, der die Post leitete, wurde verhaftet.

1. Februar.

Auf der Strecke Stettin-Hinkenwalde stießen zwei Güterzüge aufeinander. Sehn Personen des Fahrpersonals erlitten Verletzungen.

2. Februar.

Zum Staatssekretär für Elsaß-Lothringen ist der Oberpräsident Graf von Roeder ernannt worden.

3. Februar.

Effend Bascha wird als Vertreter des albanischen Volkes dem Prinzen zu Wied, dem künftigen Herrscher Albaniens, entgegenreisen.

4. Februar.

Das Kriegsgericht der 1. Marineinspektion zu Kiel verurteilte den Funkentelegraphistenmeister Michelsen wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu 3 Jahren 7 Monaten Zuchthaus, Degredation, Entfernung aus der Marine und 5 Jahren Ehrverlust.

Politische Wochenschau.

Der Reichstag

fuhr in der Spezialberatung des Stats des Reichsamts des Innern fort. In der Debatte besprach Abg. Hoesch (Kons.) eingehend unsere Zollpolitik und verschiedene Agrarfragen, worin ihn Abg. Vogt-Hall (Kons.) nachträglich mehrfach ergänzte. Der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück erklärte zur Arbeiterfrage, daß die Forderung nach einem Staatsarbeiterrecht als übertrieben abgelehnt werden müsse. — Am folgenden Tage erledigte das Haus einige Anfragen; hierbei interessierte besonders die Antwort des Generalmajors Wild von Hohenborn, daß die Verlegung des Regiments von Zabern keineswegs als Bestrafung des Regiments angesehen werden dürfe. In der weiteren Statsberatung brachte eine Menge Redner Einzelwünsche vor. Der Präsident des Reichsbankdirektoriums Havenstein äußerte sich in längeren Ausführungen über verschiedene Fragen des Bankwesens.

Das preussische Abgeordnetenhaus

erledigte die zweite Beratung des Stats der Geflücksverwaltung. Der Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer nahm Gelegenheit, die Remontekommission und die Geflücksverwaltung gegen unberechtigte Angriffe zu schützen. Es folgte der Etat der Domänenverwaltung, bei dessen Besprechung der Landwirtschaftsminister wiederum mehrfach zu Aufklärungen und Richtigstellungen das Wort ergriff.

Der Dank des Kaisers

für die warmherzige Anteilnahme des deutschen Volkes an seinem Geburtstage wird durch besonderen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Der Erlaß schließt mit den Worten: Im Vertrauen darauf, daß die patriotische Gesinnung als ein unveräußerliches Erbe aus großer Zeit in deutschen Herzen allezeit gehütet und gepflegt werden wird, gebe Ich im Ausblick auf die Zukunft gern der Hoffnung Ausdruck, daß Gott der Herr die deutschen Lande auch ferner auf friedlicher Bahn zu erproblicher Entwicklung führen werde.

Zum Rücktritt der reichsländischen Regierung

teilt die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit, daß der Kaiserliche Statthalter Graf v. Wedel sich bereit erklärt hat, noch einige Monate auf seinem Posten zu bleiben, um die Nachfolger des Staatssekretärs Freiherrn Jörn v. Bulach und anderer aus ihren Ämtern scheidender Mitglieder der reichsländischen Regierung in die Geschäfte einzuführen.

Für die angekündigte

Nachprüfung der Dienstvorschrift von 1899 über den Waffengebrauch des Militärs im Frieden sind zunächst beim Kriegsministerium die notwendigen Vorarbeiten erledigt worden. Gegenwärtig finden unter Zuziehung der preussischen und der Reichsrechts der Justiz und des Innern kommissarische Beratungen statt. Auch hat sich der Kriegsminister mit den zuständigen Stellen

für die nichtpreussischen Kontingente in Verbindung gesetzt, um mögliche Uebereinstimmung in der Fassung der Vorschriften herbeizuführen.

Der geplante

deutsch-österreichisch-ungarische Wirtschaftsband stößt in Ungarn auf Widerstand. Der Landesindustrieverein zu Ofen-Pest lehnte es ab, sich dem Wirtschaftsband anzuschließen. Vizepräsident Adolf v. Ullmann begründete diesen Entschluß damit, daß Deutschland Ungarn gegenüber eine Wirtschaftspolitik befolge, die kaum als freundschaftlich bezeichnet werden könne. Es sei daher nicht im ungarischen Interesse gelegen, sich durch Anschluß an den Wirtschaftsband gegenüber Deutschland die Hände zu binden.

Die russisch-preussische Abgrenzungskommission

betreffend die Grenzstrecke von der Memel bis zum Pissafusse wurde soeben von dem deutschen Botschafter und dem russischen Minister des Aeußeren unterzeichnet. Die Konvention tritt einen Monat nach Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft.

Der Aufstand in Haiti

veranlaßt auch weiterhin Maßregeln zum Schutz der Ausländer. Bewaffnete Abteilungen amerikanischer Matrosen bewachen die amerikanische Gesandtschaft, das Telegraphenamt und das französische Krankenhaus. Deutsche Matrosen sind vor den übrigen Gesandtschaften und vor den deutschen Geschäften auf Posten gezogen. Man hört in allen Stadtteilen fortgesetzt Gewehrfeuer.

Bei der Eröffnung des südafrikanischen Parlaments hielt der Generalgouverneur Viscount Gladstone eine Rede, in der er einen Rückblick auf die jüngsten Ereignisse in Südafrika warf und den Dank zum Ausdruck brachte für die Schnelligkeit, mit welcher die Streitkräfte Südafrikas ihre Mobilmachung bewerkstelligt und sich in den Orten gesammelt hätten, wo Unordnungen drohten.

Eine Verschwörung

gegen den türkischen Kriegsminister Enver Pascha ist nach Konstantinopeler Meldungen entdeckt worden. Es wurden vier Studenten und drei entlassene Offiziere unter dem Verdacht der Teilnahme an dem Anschlag verhaftet. Durch Briefe, die man bereits in gleicher Angelegenheit des Verhafteten vorgefunden, scheint auch eine hochgestellte Persönlichkeit belastet.

Zu der Zwölfinienfrage

wird geschrieben, Italien wünsche nichts mehr als eine wirksame Intervention Sir Eduard Grey bei der Pforte in dem Sinne, daß er sie auffordere, der sogenannten panislamitischen Bewegung, die sich in Konstantinopel organisiert, Einhalt zu tun und die Verhandlungen über die von Italien geforderten wirtschaftlichen Kompensation zu erleichtern. Dabei dürften etwaige Eisenbahnanschlüsse an die noch zu bauende Andalusienlinie, die nach den Konventionen von 1905 an ihrem Ende in die englische Einflußsphäre fällt, nicht vermindert werden. Die Anwesenheit des italienischen Delegierten bei der Dette Ottomane in London wird hierfür von Nutzen sein.

Die Eröffnung des Wahlkampfes in Bulgarien

hat nach einem amtlichen Communiqué das Signal zu einem Verleumdungsfeldzug gegen die Regierung gegeben, der besonders in der russischen und serbischen Presse geführt wird. Die Regierung läßt keine Gelegenheit vorübergehen, zu erklären, daß die Wahlen bei vollkommener Freiheit und unter der strengsten Befolgung der Landesgesetze vor sich gehen werden. Die unausgesetzte neu ausgesprochenen Gerüchte von kriegsrischen und abenteuerten Absichten der Regierung und ihren unausrottbaren Rassenhaß sind demagogische Wahlmache ihrer Gegner. Innerhalb und außerhalb Bulgariens nutzt man sehr das angebliche Offensivblindnis zwischen der Türkei und Bulgarien aus. Die Regierung kann sich nicht damit abgeben, politischen Kombinationen aller Art Dementis entgegenzusetzen. Sie hält sich streng an ihr Programm innerer Erstarbung und Unterhaltung würdiger Beziehungen zu den auswärtigen Mächten.

Deutschland.

Zur wirtschaftlichen Lage.

Die wirtschaftliche Lage Deutschlands hat sich seit einiger Zeit unabweislich geändert. Der Hochkonjunktur der letztverfloffenen Jahre ist ein gewisser Niedergang

der Konjunktur gefolgt. In zahlreichen Industriezweigen macht sich eine Verlangsamung der einlaufenden Bestellungen bemerkbar, die Preise sind gesunken, und die Werke sehen sich genötigt, mehr als bisher auf Lager zu arbeiten. Trotzdem darf mit Befriedigung festgestellt werden, daß von einem krisenartigen Rückgang oder einer Krise im eigentlichen Sinne des Wortes nicht die Rede sein kann.

Es ist nun höchst lehrreich und interessant, den Ursachen nachzuforschen, die der Entwicklung des Konjunkturrückganges zu einer tatsächlichen Krise entgegenwirken haben. Sie sind in der großzügigen Rede, mit der die Statsberatung im preussischen Abgeordnetenhaus zu Beginn dieses Jahres vom Finanzminister Dr. Venke eingeleitet wurde, scharf und klar kenntlich gemacht worden. Die hauptsächlichsten dieser Ursachen dürfte auf dem Gebiete unserer Handels- und Wirtschaftspolitik zu suchen sein. Durch diese Politik, die bekanntlich auf dem System des Schutzes der nationalen Arbeit beruht, hat der innere Markt Deutschlands eine derartige Stärkung erfahren, daß unsere Industrie Schädigungen ihrer Exportbeziehungen weitaus leichter als früher zu ertragen vermag. Sie findet in gesteigerten Aufträgen unserer Landwirtschaft einen wertvollen Ausgleich für ihre Verluste auf dem Auslandsmarkte. Internationale Störungen des Wirtschaftslebens haben daher unter der Herrschaft unserer gegenwärtigen Handelspolitik ihre Schärfe und ihren Stachel wesentlich eingebüßt. Ganz besonders tritt diese Tatsache dann in die Erscheinung, wenn Deutschland sich, wie das im Vorjahre in hohem Maße der Fall war, einer guten Ernte zu erfreuen hat. Der Landwirt, der reichere Ertragnisse seines Fleißes auf den Markt zu bringen vermag und trotz gesteigerten Angebotes infolge des Zollschutzes vor zu hohem Preisdrucke bewahrt bleibt, ist alsdann in der Lage, auch seinerseits höhere Lebensbedürfnisse zu befriedigen, mehr Kapital in Werkzeugen, Geräten, Maschinen, Gebäuden usw. zu investieren, kurzum größere Einkäufe und Anschaffungen aller Art zu machen und so starkend und befruchtend auf Handel, Industrie und Gewerbe einzuwirken. So ist es zweifellos auch im Vorjahre gewesen.

Daraus ergibt sich von neuem die Interessensolidarität der großen schaffenden Stände, wie sie auf dem letzten Reichstagen Mittelstandstage verkloffenen Jahres ihren weithin vernehmbaren Ausdruck gefunden hat, und die wieder und wieder zu betonen wir nimmer müde werden wollen. Es ergibt sich daraus weiter aber auch die unbedingte Notwendigkeit des Festhaltens an unserer bewährten Wirtschaftspolitik, und wir wissen es unserer Reichsregierung von Herzen Dank, daß sie erst kürzlich im Reichstage durch den Mund des Staatssekretärs des Reichsamts des Innern Dr. Delbrück ein unumwundenes Bekenntnis zu dieser Politik abgelegt hat.

Aber auch ein zweites Moment hat offenbar mildernd auf den Niedergang der Konjunktur eingewirkt. Es liegt in der Tatsache, daß in Deutschland und namentlich in Preußen der Staatsbetrieb noch eine weitreichende Ausdehnung besitzt. Insbesondere gilt dies von der preussisch-hessischen Staatsbahnverwaltung, die ja das größte einheitliche Wirtschaftsunternehmen und die größte Arbeitgeberin der Erde ist. Im Staatsbetriebe Preußen-Deutschlands sind aber nicht bloß fiskalische Rücksichten und finanzielle Gesichtspunkte herrschend, sondern ebenso auch höhere Gesichtspunkte sozialer und wirtschaftspolitischer Art. Den besten Beweis hierfür bietet das abgelassene Jahr. Aus den Jahresberichten der verschiedensten industriellen Verbände und Werke geht unzweideutig hervor, daß in diesem Jahre die reichlichen Staatsaufträge sehr wesentlich zur Belebung des Erwerbslebens beigetragen und es ermöglicht haben, daß an vielen Stellen Arbeitsbeschränkungen vermieden werden konnten. Um aber dieses Ziel in der nächsten Zukunft noch vollkommener zu erreichen, ist in dem preussischen Etat für 1914 das Extraordinarium um die beträchtliche Summe von 58,4 Millionen Mark erhöht worden. Dies ist, wie Finanzminister Dr. Venke in seiner Statsrede betonte, „bewußtermaßen zu dem Zwecke geschehen, um dem Rückgang der Konjunktur entgegenzuarbeiten und es zu ermöglichen, daß der Industrie und den arbeitenden Klassen die Arbeitsgelegenheit erhalten bleibt. Da der größte Teil des Extraordinariums für Bauten und Anschaffungen bestimmt ist, so liegt es auf der Hand, daß mit so großen Summen ganz erheblich auf den Arbeitsmarkt eingewirkt werden kann und dieser dadurch ganz wesentlich gestärkt wird.“

Die Zeiten, wo man unter dem weitreichenden Einflusse mancher Theorien geneigt war, in dem Staats-

betriebe unter allen Umständen eine gegenüber dem Privatbetriebe minderwertige Wirtschaftsform zu erblicken, sind freilich längst vorüber, immerhin aber dürfte es von Interesse und Nutzen sein, zur Beleuchtung der mannigfachen Vorzüge, die dem Staatsbetriebe in einzelnen Wirtschaftszweigen eignen, und einmal auf die mit ihm verknüpfte Möglichkeit krisenmildernder Wirkungen, wie solche soeben für unser Vaterland zur Tat geworden ist, hingewiesen zu haben.

Rund um Nassau.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt. Im Januar hatte die mit der Nassauischen Landesbank verbundene Lebensversicherungsanstalt eine Summe der Versicherungsbeiträge in Höhe von 1 1/2 Millionen Mark zu verzeichnen. Damit hat der Versicherungsbestand dieser Anstalt in der kurzen Zeit von 2 1/2 Monaten einen Gesamtbestand an Versicherungsbeiträgen von drei Millionen Mark überschritten. Dieser Erfolg muß als ein ganz außerordentlicher bezeichnet werden.

Die Weinressenz im Regierungsbezirk Wiesbaden. Das gesamte Weinbergsgelände im Regierungsbezirk belief sich im vergangenen Jahre auf: 3068 Hektar 19 Ar, davon entfällt der weitaus größte Teil mit 2488 Hektar 85 Ar auf den Rheingaukreis, 794 Hektar 73 Ar auf den Kreis St. Goarshausen, 589 Hektar 84 Ar auf den Landkreis Wiesbaden, 43 Hektar 72 Ar auf den Landkreis Alsfeld, 36 Hektar auf Frankfurt, 9 Hektar 64 Ar auf den Kreis Höchst, 8 Hektar auf die Stadt Wiesbaden, 3 Hektar auf den Oberlahnkreis, 2 Hektar 15 Ar auf den Odenkreiskreis und 1 Hektar 38 Ar auf den Kreis Limburg. Von den 3068 Hektar 19 Ar Weinbergsgelände stehen nur 1000 Hektar nicht im Ertrag. Scherbstück wurden an Weißwein 2224 Hektoliter, an Rotwein 61,61 Hektoliter. Der Ertrag, so weit überhaupt ein solcher in Frage kam, variierte zwischen einem Hektar und einem Aker Herbst. Den größten Komplex an Weinbergland mit 293 Hektar hat Hochheim, den zweitgrößten mit 253 Hektar Caub, den drittgrößten mit 230 Hektar Dietrich.

Aus dem Stadt- und Landkreis Wiesbaden.

Wiesbaden. Wie verlautet, wird der Kaiser nach den bisherigen Reiseplänen in der zweiten Railwoche im diesjährigen Schloß wieder für eine Woche Aufenthalt nehmen. Die Kaiserin wird entweder von Homburg oder von Braunschweig aus dem Kaiser hierher folgen. — Am 27. Januar ist Herr F. Wöhl, ein Mitglied der alten Wiesbadener Familie, der ehemalige Besitzer der Weinhandlung Wöhl, in Freiburg i. B. im Alter von 84 Jahren gestorben. — In Bonn wurden zwei Studenten von hier verhaftet, die an den Rektor und an Professoren der Universität, auch an Professorenfrauen und Töchter, anonyme Briefe geschrieben hatten, worin sie die Geheimnisse der christlichen und besonders der katholischen Religion in Wort und Zeichnungen in den Rot gezogen hatten. — Herr Stadtpfarrer Gruber wurde vom Bischof von Limburg zum Dekan des Landkapitels Wiesbaden ernannt.

Dietrich. Dem Vorarbeiter Heinrich Vierod (bei der Firma Thierhoff und Widmann, A.-G.) und dem Eisenformer Jakob Danjer (bei der Firma Rheinütte, G. m. b. H. vorm. Laub, Beck u. Co.) wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Die Hauptversammlung des „Arbeitergesangsvereins“, der schon in sein 3. Vereinsjahr tritt (gegründet 1876) beschloß, den Namen des Vereins fortan in „Männergesangsverein Friede“ abzuändern. — Am Freitag mittag wurde der bei der Wiesbacher Tochtergesellschaft der Wiesbacher Firma Kallen & Co. Aktiengesellschaft angeheiratete Beamte Josef Dellwig aus Warschau vor der Habrit von drei unbekannten Banditen überfallen und durch Revolvergeschosse schwer verletzt. Dellwig ist am selben Abend noch im Krankenhaus gestorben. Er stand im Alter von 70 Jahren, war verheiratet und 18 Jahre in der Warschauer Habrit tätig. — 261 Klagen waren von Wiesbacher Bürgern gegen den Magistrat zu Dietrich a. Rh. beim Bezirksauschuss wegen Veranlassung zu Katastrophengebühren anhängig, und dabei geltend gemacht, daß die Erhebung der Gebühr auf Grund des Ortsstatuts vom 19. Dezember 1910 unzulässig sei, da dieses Statut ungültig, weil es sich um Kosten zur Tilgung einer Anleihe handele, diese aber nach dem Kommunalabgabengesetz nicht in Gestalt von Gebühren, sondern nur in Gestalt von Beiträgen von den Bürgern erhoben werden dürfe. Das Oberverwaltungsgericht hat bereits verschiedentlich das Statut als rechtsgültig erkannt. Der Bezirksauschuss stellte sich in einer Klage des H. Rehrmann aus Dietrich auf den Standpunkt des Oberverwaltungsgerichts und wies die Klage als unbegründet ab.

Seltersheim. Wie verlautet, soll der Zuschlag zur Einnahmestener um 10 Proz. erhöht werden. — Die 64jähr. Privatierin Quironi kam mit ihrer Schürze dem Feuer zu nahe, sodas diese in Brand geriet. Bald fand die Frau in lichterloh flammenden. Als Hilfe herbeikam, hatte sie bereits drei- oder vier Brandwunden erlitten, daß sie nach kurzer Zeit ihren Geist aufgab.

Dobbelm. In der Disziplinarache wider den früheren Bürgermeister Köhler ist vor dem Kreisauschuss endlich das

Urteil gesprochen worden. Dasselbe lautet auf Amtsenthebung, Verlust des Bürgermeistertitels, sowie Verlust der Pensionsberechtigung. Dem Beurteilten wurde dagegen ein lebenslängliches Ruhegehalt ausbezahlt.

Kambach. Die Frau des Landwirts Wilh. Biesenborn stürzte in der Scheune aus beträchtlicher Höhe auf die Tenne. Außer den inneren Verletzungen hat sie sich einen Armbruch zugezogen.

Kaurod. Bei der dieser Tage im Kauroder Gemeindefeld abgehaltenen Holzverksteigerung stellte sich der Preis für die Kiefer — 4 Raummeter — eichen Scheitholz auf 20 bis 21 M., eichen Knüttel auf 18 bis 18 M., Buchen Scheitholz auf 30 bis 32 M., in Ausnahmefällen mit 34 bis 35 M. bezahlt, für Buchen Wellen wurden per hundert Stück 17 bis 18 M. erzielt.

Drecksheim. Herrn Bürgermeister Henß wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Rordenkadt. In der Doppelscheune des Bürgermeisters Schleicher brach nachts Feuer aus, welches die Scheune und ein Stallgebäude in Asche legte.

Hirschheim. Die Diamantfeinwerkzeuge haben infolge der schlechten Geschäftslage eine Betriebseinschränkung von zwei Tagen in der Woche eintreten lassen.

Aus dem Rheingaukreis.

Dattenheim. Die bei der im Frühjahr 1913 abgehaltenen Weinverksteigerung der Freiherrl. Reich von Frenzen-Gutsverwaltung in Dattenheim zurückgezogenen 1910er und 11er Weine, sowie die Pressen von drei Halbtakt 1910er gingen durch Kauf an das Hotel und Weinstaurant Reß in Dattenheim über.

Weisenheim. Ihr 50jähr. Arbeiterjubiläum konnten der Konteur Derfiorf, der Dreher Allendorf und der Former Bruckmann in der Maschinenfabrik Johannsberg feiern. Den Jubilaren wurde aus diesem Anlaß das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Aus dem Kreis St. Goarshausen.

St. Goarshausen. Der Militärverein St. Goarshausen feierte am verflochtenen Sonntag unter Mitwirkung des Kriegervereins Battersberg den Geburtsstag Sr. Majestät des Kaisers. Sämtliche Räume des Hotels Hohenzoller waren bis auf den letzten Platz besetzt. Die Feier begann durch einen schönen durch Fräulein Wilhelmine Deinet vorgebrachten Prolog. Nachdem sodann durch den Männergesangsverein das Lied „Mein Vaterland“ von C. Schaub in stimmvollem Weise zum Vortrag gebracht war, ergriff der 1. Vorsitzende des Militärvereins Herr Sieberts das Wort zu einer feierlichen Ansprache, welche in einem begeisterten ausgenommenen Kaiserhoch endete. Hierauf folgten abwechselnd wohlgeklungene Theaterstücke, Compiets und lebende Bilder. Zum ersten Mal in diesem Jahre war die Feier mit einer Tombola verbunden, wozu die Kameraden und Mitglieder in auerkenntniswerter Weise reiche Geschenke zur Verfügung gestellt hatten, wofür den Gebern an dieser Stelle herzlich gedankt sei. Die Beteiligung an der Tombola war denn auch eine sehr rege und wurden sämtliche Lose sehr schnell abgesetzt. Zum Schluß wurde dann unter den Klängen der St. Goarshäuser Kapelle der Tanz eröffnet, an dem sich alt und jung bis zur frühen Morgenstunde beteiligte. Der rege Besuch der Veranstaltung hat auch in diesem Jahre wieder bewiesen, daß die Feiern des Vereins sich großer Beliebtheit erfreuen.

Dachsenhausen. Der Provinzialrat der Provinz Hessen-Nassau genehmigte die Abhaltung eines allgemeinen Viehmarkts der Gemeinde Dachsenhausen versuchsweise für die Jahre 1914 und 1915. Als Markttag für 1914 ist der 28. April bestimmt.

Dalheim. Hier brannte das Wohnhaus der Witwe Groß nieder. Die Frau konnte im letzten Augenblick noch aus den Flammen gerettet werden.

Rastätten. Die Stadtverordnetenversammlung hat im Einverständnis mit dem Magistrat die Aufhebung der Wertzuwachssteuer beschlossen.

Braubach. Hier ist eine Eichenstange errichtet und jetzt in Betrieb gesetzt worden.

Aus dem Kreis Höchst.

Höchst. Bei der Gendarmerie Darburg stellte sich der Feilenhauer Max Lommel von Remscheid mit der Beschuldigung, er habe einen Mord begangen. Lommel gab an, daß er am 2. Februar 1913 bei Höchst a. M. mit zwei Helfern einen Arbeiter ausgeraubt und den Mann dann in den Main geworfen habe. Lommel wurde dem Amtsgericht Donauwörth vorgeführt. Es sind Erhebungen eingeleitet, inwieweit die Angaben des Verhafteten der Wahrheit entsprechen.

Aus dem Stadt- und Landkreis Frankfurt.

Frankfurt. Bei der Oberpostdirektion wurde ein Paket dessen Adressat nicht anzufinden war, geöffnet. Man fand in dem Paket die Leiche eines neugeborenen Kindes.

Aus dem Oberaunskreis.

Bad Homburg v. d. S. Der kath. Pfarrer Josef Weßfährde wurde zum Kreisfchulinspektor für den Otaunuskreis ernannt.

Obernfeld. Herr Generaldirektor Blumenthal wurde der Rote Adlerorden 4. Kl. verliehen.

Eppenhain. Die Baukosten für die Errichtung eines eisernen Aussichtsturmes auf dem Hugelberg wurden der Gemeinde von dem hier begüterten Familie Hochschild aus Frankfurt a. M. zur Verfügung gestellt.

Eppstein. Die Gemeindevertretung hat einstimmig beschlossen den unteren Schulsaal für eine simultane Kleinkinderbewahranstalt zur Verfügung zu stellen. — Eines der ältesten Häuser Eppsteins wird eben niedergelegt. Es ist von der Gemeinde von dem Besitzer Jakob Gude künstlich erworben worden. Da es an der Hauptverkehrsstraße ein großes Hindernis für Lauffahrzeuge und Automobile bildete.

Aus dem Kreis Usingen.

Eschbach. Der hiesige Gesangsverein begeht am 14. u. 15. Juni d. J. die Feier seines 75jährigen Bestehens und verbindet damit sein 4-jähriges Jubiläum. Diese Festlichkeiten werden im Rahmen eines Gesangsweinfestes begangen. Sämtliche Mitglieder des Vereins sind eingeladen. Die Eheleute Josef Velt und Anna G. Später feierten ihre goldene Hochzeit.

Aus dem Untertaunuskreis.

Idstein. Aktuar Greuling in Höchst ist an das hiesige Amtsgericht versetzt worden.

Niederrhausen. Herr Bahnhofspraktikant Juchacz ist mit 15. Februar nach Au versetzt. An dessen Stelle tritt Herr Assistent Fr. Böcker aus Frankfurt.

Hahn. In einer Verberge in Darmstadt wurde der 6-jährige, schon mit Juchthaus vorbestrafte Einbrecher Wilhelm Schmidt aus Hahn festgenommen, der in langen wohnhaften Zimmern mit dem schon anfangs der Woche festgenommenen Zimmer aus Hahn einen schweren Einbruch bei der Firma Oberjäger in Frankfurt begangen hat. Schmidt, der anfangs leugnete, führte bei seiner Festnahme einen scharf geladenen Revolver bei sich.

Bärstadt. Im abgelaufenen Jahre wurden in unserer Kirchspiel 5 Paare getraut, 27 Personen beerdigt, 19 Kinder getauft.

Aus dem Oberlahnkreis.

Weilburg. Kaplan Kattner dahier wurde an Stelle des nach Wicker verlegten Dekans Schaller zum Pfarrer von Bad-Homburg-Kirchdorf ernannt.

Varig-Selbhausen. Dieser Tage tagte hier ein Lokaltermin des Oberlandesgerichts Frankfurt in der Angelegenheit des Knaben S. Ringdorf, der im Jahre 1910 von einem anderen Jungen in den Kopf geschossen worden war. Die Schadenanprüche sind noch nicht geregelt. Es mußte die Jünger in diesem Termin sich jeweils an die Berrichtung begeben, an der sie seiner Zeit verweilten. Zum Beispiel mußten die Bauern in der Scheune wieder genau Dresche wie damals.

Wernberg. Der Turnverein beabsichtigt am 12. und 13. Juli seine Fahnenweihe abzuhalten.

Aulenhäuser. Dieser Tage war der Gastwirt Adolf Haibach von hier mit Juchthaus beschäftigt. Infolge der Glätte kam das Pferd zu Fall und der Wagen stürzte um. Haibach kam unter das Pferd zu liegen und erlitt schwere Verletzungen.

Schadef. Unsere Gemeinde hat in der Gemarkung Arfurt eine Quelle zum Preise von 5000 M. erworben. Die Wassererschließungsarbeiten zum Bau einer Hochdruckwasserleitung wurden den Gebrüdern Kirchner in Steeden übertragen. — Unser leitender Gemeindevorstand Wilhelm Fink wurde wieder gewählt und bestätigt.

Kunkel. Durch die Erhebung des Prinzen Wilhelm zu König von Albanien wird auch unser Land viel in der Presse genannt. Das Schloß Kunkel ist nämlich die Stammburg der Fürsten von Wied. Das mächtigste Bauwerk sieht ins 12. Jahrhundert zurück. Gegen das Ende des 15. Jahrhunderts heiratete ein Kunkeler Graf eine Tochter der Gräfin Wiedschen Familie und erwarb dadurch auch deren Besitztümer. Zwei Jahrhunderte später teilte die Familie sich in die beiden Zweige Wied-Kunkel und Wied-Rennwid. Die Kunkelische Linie starb 1824 aus. Seitdem gehört die Burg den Fürsten von Wied-Rennwid, deren Sproß Prinz Wilhelm demnächst den Thron von Albanien bestiegen soll.

Wolfenhausen. Am 27. Jan. abends 8 Uhr passierte in dieser Lehmgrube ein Unfall auf folgende Weise: Der Fuhrmann geriet durch das starke Schneegestöber vom Weg ab und irrte im Feld umher. Nach längerem Irrsichern stürzte das Pferd eine etwa 3 Meter hohe Böschung hinunter in eine sumpfige Lehmgrube. Der Wagen fiel um, und der Fuhrmann kam darunter zu liegen. Das Pferd steckte im Sumpf. Auf die Hilfeschreie hin, eilten zwei in der Nähe fahrende Kollegen herbei, sie zogen den Bedauernswerten mühsam, aber ohne weitere Verletzungen unter dem Wagen heraus.

Bar-sur-Aube.

So leicht es zu Beginn des Feldzuges in Frankreich schien, den schon so schwer getroffenen Gegner Napoleons vollends zu Boden zu weichen, so langwierig und mühselig wurde doch der mit so tüchtigen Mägen, mit so heller Begeisterung begonnene Feldzug. Blüchers Scharen, ungedeckt durch die Hauptarmee, rückten in vereinigtem Korps westwärts. Da brach plötzlich der Segane Napoleon gegen die letzte Platte der schließlichen Armee vor und schickte die einzelnen Abteilungen mit einer gemeinsamen Uebermacht in einer Reihe blutiger Gefechte in den Tagen vom 10.—14. Februar. Unerschütterlich wie in den glänzenden Tagen des Glücks hatten Blüchers Regimenter während dieser schweren Tage standgehalten. Aber wie ruhmvoll auch immer — das beste Heer der Verbündeten war geschlagen, hatte 16000 Mann und 66 Kanonen verloren. —

Nach einmal hob sich strahlend das Gesicht des Kaiserreichs. Wieder, wie in den Tagen von Austerlitz, wurden lange Züge von Gefangenen unter den Klängen der Feldmusik, den Parolen zur stolzen Augenweide, an der Vendomestraße vorbeigeführt. — Ja, sogar die schwächste Waffe der Franzosen, die Reiterei, konnte sich wieder größerer Erfolge rühmen. — Schwarzenberg hatte an Blücher nichts von den großen Reitermassen seines Heeres abgetrieben — und dieser Umstand h. d. besonders das Selbstgefühl der Franzosen.

Als der Krieg sich in die Länge zog, erwuchs Napoleon eine starke Stütze in der Völkervereinigung. Die ermunterten Massen hatten anfangs mit ihrem Staunen zugeschaut, wie die langen Züge hochgewachsener blonder Männer ins Land hereinströmten, hatten da und dort sogar ihre Freunde laudgeden, wenn die Eroberer die drückenden Steuern des Kaiserreichs aufhoben. Indes der ehrenhafte patriotische Stolz der Franzosen zeigte sich härter als aller Parteilichkeit; nirgends fanden die Fremden zuverlässige Begleiter und Spione; von jedem Duffschied mußten sie juchzen, daß er ihnen die Verden vernagelte. Als der Krieg sich hinzog, scholl den Bauern der Raum; nach den ersten Siegesnachrichten folgten sie dem Rufe ihres Kaisers, der alle erwachsenen Franzosen aufrief zum Kampfe gegen den „Etranger“. Freilich, dieser Kleinkriegsbeschranke sich auf die unmittelbare Nachbarschaft der verlassenen daltenden, verdröhten Dörfer. Napoleon selbst wußte auch sehr genau, daß sein zentralisierter Wehrmacht keinen Mann dot für einen Volksaufstand, so großartig und erfolg-

reich etwa, wie ihn Kreuegn gesehen hatte. Immerhin wurde der Kampf mit dem ausländischen Landvolke den Eroberern sehr beschwerlich.

Vier Tage nach dem letzten blutigen Gefechte von Stoges stand Blüchers Heer wieder in guter Ordnung, begierig, die Scharte auszuweichen. Während der greife Held unentnützig auf eigene Faust den zweiten Marsch auf Paris untrat, ging Schwarzenberg möglichst jedem Kampfe, jeder Entscheidung aus dem Wege. In der zweiten Dezemberhälfte waren seine riesigen Truppenmassen in Frankreich einmarschiert, und jetzt, nach zwei Monaten, hatte die große Armee noch nicht eine einzige Schlacht geschlagen. Wie ein Rebell schien die nahe Hauptstadt vor den Wutlosen zu verschwinden. „Da seht ihr, was Sycrden ist“, sagte Napoleon zu seiner Garde.

Auch als am 27. Februar das Corps Lindinots, eine lächerliche Kinderzahl, bei Bar auf den Höhen über der Aube erschien, vertrieb Schwarzenberg abermals die Schlacht, räumte Bar und ließ die Feinde sich gemächlich in der Stadt und in dem Tale der Aube ausbreiten. Da verlor endlich König Friedrich Wilhelm III. die Geduld; er ließ seine gewohnte Zurückhaltung fallen und erwieß wieder einmal, wie schon öfter in kritischen Momenten, sein gesundes militärisches Urteil. Er zwang den Oberfeldherrn, den Angriff zu beschließen.

Mit lautem Jubel vernahmten die Soldaten die heisersehte Kunde. Obwohl der österreichische Feldherr allzu spät und nur mit einem Teile seines Heeres das Treffen begann, so wurde doch ein schöner Sieg errungen.

König Friedrich Wilhelm durfte sich aber nicht bloß rühmen, das Hauptverdienst an diesem Erfolge zu haben, sondern zu des liebevollen Vaters herzlicher Freude erwarb sich in dem Kampfe bei Bar-sur-Aube sein zweiter Sohn, Prinz Wilhelm, unser später mit so allgemeiner Begeisterung geliebter und hochverehrter Kaiser Wilhelm I., in ritterlicher Weise die Sporen. Ein großer Tag war es für das königliche Haus, als der junge Prinz an der Seite seines hohen Vaters in die Schlacht ritt. Es begeisterte die Soldaten und erfüllte die jungen Offiziere mit Bewunderung, die alten aber mit herzlicher Genugtuung über die stramme preussische Soldatenschulung, als der schöne, damals siebzehnjährige Jüngling im turndaren Kugelregen ganz unbefangenen seinen Adjutanten nicht versch, als er später mit dem altbewährten russischen Regimente Kaluga den beherrschenden Hügel von Malepin erkürmte. Welche Freude an diesem frischen Heldentum, der nicht, wie der ästhetisch veranlagte Kronprinz, sich von dem

Rausen, ja Höhen des Krieges adwannte, sondern süß aufschlug, erfüllte alle, die den glorreichen Tag miterlebten.

Die wiedergefundene Krone Polens.

Eine äußerst romantische Geschichte.

Die polnische Zeitung „Gazet“ berichtet ihren Lesern eine romantische Geschichte, nach der vor kurzem die polnische Königskrone unter eigenartigen Umständen wiedergefunden sein soll. Die Vorgeschichte des Ereignisses liegt etwas über drei Jahre zurück, und die Weg, in der das Ereignis sich abspielte, wird abschließlich berichtet. Es war jedenfalls auf dem Gebiete des alten Königreichs Polen. Bei einem Sturm wurde nach der Schilderung des Blattes eine alte Eiche umgerissen, und zwischen den Wurzeln des Baumstumpfes fand man zufällig einige Tage später eine verrostete, unansehnlich gewordene Krone. Der Fund wurde streng geheim gehalten, heimlich brachte man die Krone nach Krakau und übergab sie hier dem Bischof Nowak, der sich bereit erklärte, das Juwel in Verwahrung zu nehmen, jedoch die Bedingungen stellte, daß die Fundstätte nicht verraten werden dürfe, da sonst der Staat, auf dessen Gebiet die Krone gefunden wurde, das Recht geltend machen könnte, die Auslieferung des Kleinods zu fordern. Erst 1910 würde dieser Rechtsanspruch erlöschen. Auch die Tatsache der Wiederentdeckung der Krone mußte drei Jahre lang geheim gehalten werden. Nachdem diese Frist nun abgelaufen sein soll, wurde die Krone im polnischen Museum von Krakau ausgestellt.

Es soll sich um einen Kronenreif handeln, der dem Ende des 15. Jahrhunderts entkam und der wahrscheinlich im Besitze des Königs Vladislans Jagello gewesen ist. Die Krone besteht aus vier Bronzeteilen, die offenbar ehemals verguldet waren, jetzt aber aber und über von Grünspan überzogen sind. Den Schmuck bilden 65 farbige Steine. Es soll sich nicht um die eigentliche Königskrone Polens handeln, sondern um ein Duplikat, dessen sich die polnischen Könige bei Gelegenheiten bedienten, bei denen die echte Krone nur mit Schwierigkeit verfügbar gewesen wäre, vor allem bei Reisen und dergleichen. Für solche Fälle, bei denen die Anwesenheit der Krone hin und wieder notwendig erscheinen mußte, sollen nach den Angaben des „Gazet“ die Könige diese „Reberkrone“ benutzt haben.

Deutscher Humor. In diesen Tagen, da Prinz Karneval sein lustiges Regiment führt, kommt eine Fülle wunderlichster Humors zur greifbaren Geltung.

Humor ist ein flatterndes Rosenblatt, Rom Wind in die Weite geföhret; Humor ist, was man niemals hat, Sobald man's definiert.

Zimmerlin wird man sich stets mit neuem Behagen der prächtigen Eigenart des deutschen Humors bewußt werden dürfen.

Die Arbeiterversicherung in Europa. Die drei großen Zweige der sozialen Versicherung, die Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Altersversicherung umfassen in keinem Lande einen so großen Versicherungskreis, wie in Deutschland.

und Altersversicherung steht Deutschland mit 24 v. H. obenan. Ebenso tritt bei den Leistungen die überragende Bedeutung der sozialen Versicherung in Deutschland hervor.

Wieviel Billigts gebraucht man zur Reise um die Welt? Wer so glücklich ist, heutzutage eine Reise um die Welt machen zu können, hat, wie die Zeitschrift „Deutschland“ zu berichten weiß, dazu nicht mehr als fünf Fahrkarten nötig.

Die Frau und der Luxus. Kenner der Kulturentwicklungen wissen, daß die Frau in allen Fragen, die den Luxus betreffen, die anregende und treibende Macht war und auch heute noch ist.

Ueber Wert und Verfälschung der Milch plaudert ein Nahrungsmitteldemeter im „Naturarzt“ Nr. 12. Ist die Milch in frischem Zustande das vollkommenste Nahrungsmittel, vorausgesetzt, daß sie vom gesunden Tier gewonnen ist.

Gegen die Schmerzen der frischen Brandwunden wende man eine Befreiung mit doppeltkohlensaurem Natron an, darauf lege man zur Heilung einen Verband mit der in jeder Apotheke vorrätigen Bismutbinde an.

Rechnungsformulare

mit Firma-Ausdruck

Format 21:34 Centimeter, 100 Stück M. 3.—, 500 Stk. M. 7.50, 1000 Stück M. 10.50, liefert die

Buchdruckerei Egenolf, Wiesbaden

Telefon Nr. 3082 II Schwalbacherstr. 3

Französisch Englisch Italienisch

übt und erlernt man rasch und gründlich, wenn Vorkenntnisse schon vorhanden, mit Beihilfe einer französischen, englischen oder italienischen Zeitung.

Le Traducteur The Translator Il Traduttore

Probennummern für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz)

Schreib-Maschine

herorragendes System, Zweifarbenband, neuestes Modell, billig zu verkaufen. Garantie schein vorhanden.

Kinder-Sportwagen

mit Dach, vieräderig, aufblasbar, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Aber Frau Müller!

Gemüsesamen, Blumensamen und Samenpflanzen kauft man doch in einem Spezial-Geschäft von Auf wie bei

Joh. Georg Mollath, Wiesbaden u. Mainz. Katalog auf Verlangen bereitwilligst.

Kanarienvogel

große Auswahl in allen Preislagen empfiehl Gg. Eichmann Zoologische Handlung Wiesbaden

Pelz-Waren

Hüte und Mützen, Schirme, Cravatten empfiehlt in reicher Auswahl zu billigen Preisen

Lina Hering Wwe. Wiesbaden 10 Ellenbogenstraße 10.

MEINEL & HEROLD

Harmonikafabrik, Klingenthal (Sa.) No. 33 liefert als Spezialität Zugharmonikas, 2, 3, 4, 6, 8, 10, 12, 16, 18, 24, 32, 48, 64, 80, 96, 120, 144, 168, 192, 216, 240, 270, 300, 324, 360, 384, 408, 432, 456, 480, 504, 528, 552, 576, 600, 624, 648, 672, 696, 720, 744, 768, 792, 816, 840, 864, 888, 912, 936, 960, 984, 1008, 1032, 1056, 1080, 1104, 1128, 1152, 1176, 1200, 1224, 1248, 1272, 1296, 1320, 1344, 1368, 1392, 1416, 1440, 1464, 1488, 1512, 1536, 1560, 1584, 1608, 1632, 1656, 1680, 1704, 1728, 1752, 1776, 1800, 1824, 1848, 1872, 1896, 1920, 1944, 1968, 1992, 2016, 2040, 2064, 2088, 2112, 2136, 2160, 2184, 2208, 2232, 2256, 2280, 2304, 2328, 2352, 2376, 2400, 2424, 2448, 2472, 2496, 2520, 2544, 2568, 2592, 2616, 2640, 2664, 2688, 2712, 2736, 2760, 2784, 2808, 2832, 2856, 2880, 2904, 2928, 2952, 2976, 3000, 3024, 3048, 3072, 3096, 3120, 3144, 3168, 3192, 3216, 3240, 3264, 3288, 3312, 3336, 3360, 3384, 3408, 3432, 3456, 3480, 3504, 3528, 3552, 3576, 3600, 3624, 3648, 3672, 3696, 3720, 3744, 3768, 3792, 3816, 3840, 3864, 3888, 3912, 3936, 3960, 3984, 4008, 4032, 4056, 4080, 4104, 4128, 4152, 4176, 4200, 4224, 4248, 4272, 4296, 4320, 4344, 4368, 4392, 4416, 4440, 4464, 4488, 4512, 4536, 4560, 4584, 4608, 4632, 4656, 4680, 4704, 4728, 4752, 4776, 4800, 4824, 4848, 4872, 4896, 4920, 4944, 4968, 4992, 5016, 5040, 5064, 5088, 5112, 5136, 5160, 5184, 5208, 5232, 5256, 5280, 5304, 5328, 5352, 5376, 5400, 5424, 5448, 5472, 5496, 5520, 5544, 5568, 5592, 5616, 5640, 5664, 5688, 5712, 5736, 5760, 5784, 5808, 5832, 5856, 5880, 5904, 5928, 5952, 5976, 6000, 6024, 6048, 6072, 6096, 6120, 6144, 6168, 6192, 6216, 6240, 6264, 6288, 6312, 6336, 6360, 6384, 6408, 6432, 6456, 6480, 6504, 6528, 6552, 6576, 6600, 6624, 6648, 6672, 6696, 6720, 6744, 6768, 6792, 6816, 6840, 6864, 6888, 6912, 6936, 6960, 6984, 7008, 7032, 7056, 7080, 7104, 7128, 7152, 7176, 7200, 7224, 7248, 7272, 7296, 7320, 7344, 7368, 7392, 7416, 7440, 7464, 7488, 7512, 7536, 7560, 7584, 7608, 7632, 7656, 7680, 7704, 7728, 7752, 7776, 7800, 7824, 7848, 7872, 7896, 7920, 7944, 7968, 7992, 8016, 8040, 8064, 8088, 8112, 8136, 8160, 8184, 8208, 8232, 8256, 8280, 8304, 8328, 8352, 8376, 8400, 8424, 8448, 8472, 8496, 8520, 8544, 8568, 8592, 8616, 8640, 8664, 8688, 8712, 8736, 8760, 8784, 8808, 8832, 8856, 8880, 8904, 8928, 8952, 8976, 9000, 9024, 9048, 9072, 9096, 9120, 9144, 9168, 9192, 9216, 9240, 9264, 9288, 9312, 9336, 9360, 9384, 9408, 9432, 9456, 9480, 9504, 9528, 9552, 9576, 9600, 9624, 9648, 9672, 9696, 9720, 9744, 9768, 9792, 9816, 9840, 9864, 9888, 9912, 9936, 9960, 9984, 10000.

Schneider-Lehrling

Praver, gesunder Junge als Kellner - Lehrling sucht Hotel Herzogliches Haus Weimar.

Flechten

Reiz- u. trockene Schuppenflechte, Barflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge offene Füße

Dantjagung.

ede genu unentgeltlich Verkauf wie man in kurzer Zeit von Epilepsie, Fallucht, Krämpfe, Nervenschmerzen, geheilt werden kann.

„Die Muskete“ humoristische Wochenschrift



vierteljährlich Mk. 3.80. Verlag „Die Muskete“, G. m. b. H. Wien, I. Wollzeile 11. Ansichtsnummern auf Wunsch franko

Miele der Name der Qualitätswaschmaschine für Hand-, Kraft- und elektrischen Antrieb Miele & Co. Maschinenfabrik Gutersloh

Fragen Sie in jeder Kunsthandlung

Seemanns Farben Drucke

Schönste Gemälde der Welt 1 Mark

Seemanns Farben Drucke

Verlangen Sie sofort Neuen Katalog mit farbiger Probe und 1500 Abbildungen für 1 Mark franko von E.A. Seemann Leipzig

1 Feldstecher gratis!

Doppel-Feldstecher (gesetzlich geschützt) vorzüg. Schärfe, mit Aufsätzen und schwarzem Körper in Karton per Stück nur Mk. 1.50.

Bei Abnahme von 5 Stück den 6. gratis. 30 Tage zur Probe versende mit 5 JAHRE GARANTIE

Rasiermesser mit Etuis No. 27 fein hohl p. Stück M. 1.50 No. 29 sehr hohl " " 2.- No. 33 extra hohl ff. " 2.50

Druckfächer aller Art liefert schnell und billig Buchdruckerei Egenolf Wiesbaden, II. Schwalbacherstr. 3

M. J. Mode und Haus. Modernes Familienblatt I. Rang. 2 x monatl. je 40 Seiten mit reichhaltigen Illustrationen u. M. J. - auf allen Provinzialstädten per Postkarte an M. J. - auf allen Provinzialstädten. Preis pro Nummer 10 Pf. Jahresabonnement 120 Pf. (incl. Porto) 1.40 Mk. (incl. Porto) 1.60 Mk. (incl. Porto) 1.80 Mk. (incl. Porto) 2.00 Mk. (incl. Porto) 2.20 Mk. (incl. Porto) 2.40 Mk. (incl. Porto) 2.60 Mk. (incl. Porto) 2.80 Mk. (incl. Porto) 3.00 Mk. (incl. Porto) 3.20 Mk. (incl. Porto) 3.40 Mk. (incl. Porto) 3.60 Mk. (incl. Porto) 3.80 Mk. (incl. Porto) 4.00 Mk. (incl. Porto) 4.20 Mk. (incl. Porto) 4.40 Mk. (incl. Porto) 4.60 Mk. (incl. Porto) 4.80 Mk. (incl. Porto) 5.00 Mk. (incl. Porto) 5.20 Mk. (incl. Porto) 5.40 Mk. (incl. Porto) 5.60 Mk. (incl. Porto) 5.80 Mk. (incl. Porto) 6.00 Mk. (incl. Porto) 6.20 Mk. (incl. Porto) 6.40 Mk. (incl. Porto) 6.60 Mk. (incl. Porto) 6.80 Mk. (incl. Porto) 7.00 Mk. (incl. Porto) 7.20 Mk. (incl. Porto) 7.40 Mk. (incl. Porto) 7.60 Mk. (incl. Porto) 7.80 Mk. (incl. Porto) 8.00 Mk. (incl. Porto) 8.20 Mk. (incl. Porto) 8.40 Mk. (incl. Porto) 8.60 Mk. (incl. Porto) 8.80 Mk. (incl. Porto) 9.00 Mk. (incl. Porto) 9.20 Mk. (incl. Porto) 9.40 Mk. (incl. Porto) 9.60 Mk. (incl. Porto) 9.80 Mk. (incl. Porto) 10.00 Mk. (incl. Porto) 10.20 Mk. (incl. Porto) 10.40 Mk. (incl. Porto) 10.60 Mk. (incl. Porto) 10.80 Mk. (incl. Porto) 11.00 Mk. (incl. Porto) 11.20 Mk. (incl. Porto) 11.40 Mk. (incl. Porto) 11.60 Mk. (incl. Porto) 11.80 Mk. (incl. Porto) 12.00 Mk. (incl. Porto) 12.20 Mk. (incl. Porto) 12.40 Mk. (incl. Porto) 12.60 Mk. (incl. Porto) 12.80 Mk. (incl. Porto) 13.00 Mk. (incl. Porto) 13.20 Mk. (incl. Porto) 13.40 Mk. (incl. Porto) 13.60 Mk. (incl. Porto) 13.80 Mk. (incl. Porto) 14.00 Mk. (incl. Porto) 14.20 Mk. (incl. Porto) 14.40 Mk. (incl. Porto) 14.60 Mk. (incl. Porto) 14.80 Mk. (incl. Porto) 15.00 Mk. (incl. Porto) 15.20 Mk. (incl. Porto) 15.40 Mk. (incl. Porto) 15.60 Mk. (incl. Porto) 15.80 Mk. (incl. Porto) 16.00 Mk. (incl. Porto) 16.20 Mk. (incl. Porto) 16.40 Mk. (incl. Porto) 16.60 Mk. (incl. Porto) 16.80 Mk. (incl. Porto) 17.00 Mk. (incl. Porto) 17.20 Mk. (incl. Porto) 17.40 Mk. (incl. Porto) 17.60 Mk. (incl. Porto) 17.80 Mk. (incl. Porto) 18.00 Mk. (incl. Porto) 18.20 Mk. (incl. Porto) 18.40 Mk. (incl. Porto) 18.60 Mk. (incl. Porto) 18.80 Mk. (incl. Porto) 19.00 Mk. (incl. Porto) 19.20 Mk. (incl. Porto) 19.40 Mk. (incl. Porto) 19.60 Mk. (incl. Porto) 19.80 Mk. (incl. Porto) 20.00 Mk. (incl. Porto) 20.20 Mk. (incl. Porto) 20.40 Mk. (incl. Porto) 20.60 Mk. (incl. Porto) 20.80 Mk. (incl. Porto) 21.00 Mk. (incl. Porto) 21.20 Mk. (incl. Porto) 21.40 Mk. (incl. Porto) 21.60 Mk. (incl. Porto) 21.80 Mk. (incl. Porto) 22.00 Mk. (incl. Porto) 22.20 Mk. (incl. Porto) 22.40 Mk. (incl. Porto) 22.60 Mk. (incl. Porto) 22.80 Mk. (incl. Porto) 23.00 Mk. (incl. Porto) 23.20 Mk. (incl. Porto) 23.40 Mk. (incl. Porto) 23.60 Mk. (incl. Porto) 23.80 Mk. (incl. Porto) 24.00 Mk. (incl. Porto) 24.20 Mk. (incl. Porto) 24.40 Mk. (incl. Porto) 24.60 Mk. (incl. Porto) 24.80 Mk. (incl. Porto) 25.00 Mk. (incl. Porto) 25.20 Mk. (incl. Porto) 25.40 Mk. (incl. Porto) 25.60 Mk. (incl. Porto) 25.80 Mk. (incl. Porto) 26.00 Mk. (incl. Porto) 26.20 Mk. (incl. Porto) 26.40 Mk. (incl. Porto) 26.60 Mk. (incl. Porto) 26.80 Mk. (incl. Porto) 27.00 Mk. (incl. Porto) 27.20 Mk. (incl. Porto) 27.40 Mk. (incl. Porto) 27.60 Mk. (incl. Porto) 27.80 Mk. (incl. Porto) 28.00 Mk. (incl. Porto) 28.20 Mk. (incl. Porto) 28.40 Mk. (incl. Porto) 28.60 Mk. (incl. Porto) 28.80 Mk. (incl. Porto) 29.00 Mk. (incl. Porto) 29.20 Mk. (incl. Porto) 29.40 Mk. (incl. Porto) 29.60 Mk. (incl. Porto) 29.80 Mk. (incl. Porto) 30.00 Mk. (incl. Porto) 30.20 Mk. (incl. Porto) 30.40 Mk. (incl. Porto) 30.60 Mk. (incl. Porto) 30.80 Mk. (incl. Porto) 31.00 Mk. (incl. Porto) 31.20 Mk. (incl. Porto) 31.40 Mk. (incl. Porto) 31.60 Mk. (incl. Porto) 31.80 Mk. (incl. Porto) 32.00 Mk. (incl. Porto) 32.20 Mk. (incl. Porto) 32.40 Mk. (incl. Porto) 32.60 Mk. (incl. Porto) 32.80 Mk. (incl. Porto) 33.00 Mk. (incl. Porto) 33.20 Mk. (incl. Porto) 33.40 Mk. (incl. Porto) 33.60 Mk. (incl. Porto) 33.80 Mk. (incl. Porto) 34.00 Mk. (incl. Porto) 34.20 Mk. (incl. Porto) 34.40 Mk. (incl. Porto) 34.60 Mk. (incl. Porto) 34.80 Mk. (incl. Porto) 35.00 Mk. (incl. Porto) 35.20 Mk. (incl. Porto) 35.40 Mk. (incl. Porto) 35.60 Mk. (incl. Porto) 35.80 Mk. (incl. Porto) 36.00 Mk. (incl. Porto) 36.20 Mk. (incl. Porto) 36.40 Mk. (incl. Porto) 36.60 Mk. (incl. Porto) 36.80 Mk. (incl. Porto) 37.00 Mk. (incl. Porto) 37.20 Mk. (incl. Porto) 37.40 Mk. (incl. Porto) 37.60 Mk. (incl. Porto) 37.80 Mk. (incl. Porto) 38.00 Mk. (incl. Porto) 38.20 Mk. (incl. Porto) 38.40 Mk. (incl. Porto) 38.60 Mk. (incl. Porto) 38.80 Mk. (incl. Porto) 39.00 Mk. (incl. Porto) 39.20 Mk. (incl. Porto) 39.40 Mk. (incl. Porto) 39.60 Mk. (incl. Porto) 39.80 Mk. (incl. Porto) 40.00 Mk. (incl. Porto) 40.20 Mk. (incl. Porto) 40.40 Mk. (incl. Porto) 40.60 Mk. (incl. Porto) 40.80 Mk. (incl. Porto) 41.00 Mk. (incl. Porto) 41.20 Mk. (incl. Porto) 41.40 Mk. (incl. Porto) 41.60 Mk. (incl. Porto) 41.80 Mk. (incl. Porto) 42.00 Mk. (incl. Porto) 42.20 Mk. (incl. Porto) 42.40 Mk. (incl. Porto) 42.60 Mk. (incl. Porto) 42.80 Mk. (incl. Porto) 43.00 Mk. (incl. Porto) 43.20 Mk. (incl. Porto) 43.40 Mk. (incl. Porto) 43.60 Mk. (incl. Porto) 43.80 Mk. (incl. Porto) 44.00 Mk. (incl. Porto) 44.20 Mk. (incl. Porto) 44.40 Mk. (incl. Porto) 44.60 Mk. (incl. Porto) 44.80 Mk. (incl. Porto) 45.00 Mk. (incl. Porto) 45.20 Mk. (incl. Porto) 45.40 Mk. (incl. Porto) 45.60 Mk. (incl. Porto) 45.80 Mk. (incl. Porto) 46.00 Mk. (incl. Porto) 46.20 Mk. (incl. Porto) 46.40 Mk. (incl. Porto) 46.60 Mk. (incl. Porto) 46.80 Mk. (incl. Porto) 47.00 Mk. (incl. Porto) 47.20 Mk. (incl. Porto) 47.40 Mk. (incl. Porto) 47.60 Mk. (incl. Porto) 47.80 Mk. (incl. Porto) 48.00 Mk. (incl. Porto) 48.20 Mk. (incl. Porto) 48.40 Mk. (incl. Porto) 48.60 Mk. (incl. Porto) 48.80 Mk. (incl. Porto) 49.00 Mk. (incl. Porto) 49.20 Mk. (incl. Porto) 49.40 Mk. (incl. Porto) 49.60 Mk. (incl. Porto) 49.80 Mk. (incl. Porto) 50.00 Mk. (incl. Porto) 50.20 Mk. (incl. Porto) 50.40 Mk. (incl. Porto) 50.60 Mk. (incl. Porto) 50.80 Mk. (incl. Porto) 51.00 Mk. (incl. Porto) 51.20 Mk. (incl. Porto) 51.40 Mk. (incl. Porto) 51.60 Mk. (incl. Porto) 51.80 Mk. (incl. Porto) 52.00 Mk. (incl. Porto) 52.20 Mk. (incl. Porto) 52.40 Mk. (incl. Porto) 52.60 Mk. (incl. Porto) 52.80 Mk. (incl. Porto) 53.00 Mk. (incl. Porto) 53.20 Mk. (incl. Porto) 53.40 Mk. (incl. Porto) 53.60 Mk. (incl. Porto) 53.80 Mk. (incl. Porto) 54.00 Mk. (incl. Porto) 54.20 Mk. (incl. Porto) 54.40 Mk. (incl. Porto) 54.60 Mk. (incl. Porto) 54.80 Mk. (incl. Porto) 55.00 Mk. (incl. Porto) 55.20 Mk. (incl. Porto) 55.40 Mk. (incl. Porto) 55.60 Mk. (incl. Porto) 55.80 Mk. (incl. Porto) 56.00 Mk. (incl. Porto) 56.20 Mk. (incl. Porto) 56.40 Mk. (incl. Porto) 56.60 Mk. (incl. Porto) 56.80 Mk. (incl. Porto) 57.00 Mk. (incl. Porto) 57.20 Mk. (incl. Porto) 57.40 Mk. (incl. Porto) 57.60 Mk. (incl. Porto) 57.80 Mk. (incl. Porto) 58.00 Mk. (incl. Porto) 58.20 Mk. (incl. Porto) 58.40 Mk. (incl. Porto) 58.60 Mk. (incl. Porto) 58.80 Mk. (incl. Porto) 59.00 Mk. (incl. Porto) 59.20 Mk. (incl. Porto) 59.40 Mk. (incl. Porto) 59.60 Mk. (incl. Porto) 59.80 Mk. (incl. Porto) 60.00 Mk. (incl. Porto) 60.20 Mk. (incl. Porto) 60.40 Mk. (incl. Porto) 60.60 Mk. (incl. Porto) 60.80 Mk. (incl. Porto) 61.00 Mk. (incl. Porto) 61.20 Mk. (incl. Porto) 61.40 Mk. (incl. Porto) 61.60 Mk. (incl. Porto) 61.80 Mk. (incl. Porto) 62.00 Mk. (incl. Porto) 62.20 Mk. (incl. Porto) 62.40 Mk. (incl. Porto) 62.60 Mk. (incl. Porto) 62.80 Mk. (incl. Porto) 63.00 Mk. (incl. Porto) 63.20 Mk. (incl. Porto) 63.40 Mk. (incl. Porto) 63.60 Mk. (incl. Porto) 63.80 Mk. (incl. Porto) 64.00 Mk. (incl. Porto) 64.20 Mk. (incl. Porto) 64.40 Mk. (incl. Porto) 64.60 Mk. (incl. Porto) 64.80 Mk. (incl. Porto) 65.00 Mk. (incl. Porto) 65.20 Mk. (incl. Porto) 65.40 Mk. (incl. Porto) 65.60 Mk. (incl. Porto) 65.80 Mk. (incl. Porto) 66.00 Mk. (incl. Porto) 66.20 Mk. (incl. Porto) 66.40 Mk. (incl. Porto) 66.60 Mk. (incl. Porto) 66.80 Mk. (incl. Porto) 67.00 Mk. (incl. Porto) 67.20 Mk. (incl. Porto) 67.40 Mk. (incl. Porto) 67.60 Mk. (incl. Porto) 67.80 Mk. (incl. Porto) 68.00 Mk. (incl. Porto) 68.20 Mk. (incl. Porto) 68.40 Mk. (incl. Porto) 68.60 Mk. (incl. Porto) 68.80 Mk. (incl. Porto) 69.00 Mk. (incl. Porto) 69.20 Mk. (incl. Porto) 69.40 Mk. (incl. Porto) 69.60 Mk. (incl. Porto) 69.80 Mk. (incl. Porto) 70.00 Mk. (incl. Porto) 70.20 Mk. (incl. Porto) 70.40 Mk. (incl. Porto) 70.60 Mk. (incl. Porto) 70.80 Mk. (incl. Porto) 71.00 Mk. (incl. Porto) 71.20 Mk. (incl. Porto) 71.40 Mk. (incl. Porto) 71.60 Mk. (incl. Porto) 71.80 Mk. (incl. Porto) 72.00 Mk. (incl. Porto) 72.20 Mk. (incl. Porto) 72.40 Mk. (incl. Porto) 72.60 Mk. (incl. Porto) 72.80 Mk. (incl. Porto) 73.00 Mk. (incl. Porto) 73.20 Mk. (incl. Porto) 73.40 Mk. (incl. Porto) 73.60 Mk. (incl. Porto) 73.80 Mk. (incl. Porto) 74.00 Mk. (incl. Porto) 74.20 Mk. (incl. Porto) 74.40 Mk. (incl. Porto) 74.60 Mk. (incl. Porto) 74.80 Mk. (incl. Porto) 75.00 Mk. (incl. Porto) 75.20 Mk. (incl. Porto) 75.40 Mk. (incl. Porto) 75.60 Mk. (incl. Porto) 75.80 Mk. (incl. Porto) 76.00 Mk. (incl. Porto) 76.20 Mk. (incl. Porto) 76.40 Mk. (incl. Porto) 76.60 Mk. (incl. Porto) 76.80 Mk. (incl. Porto) 77.00 Mk. (incl. Porto) 77.20 Mk. (incl. Porto) 77.40 Mk. (incl. Porto) 77.60 Mk. (incl. Porto) 77.80 Mk. (incl. Porto) 78.00 Mk. (incl. Porto) 78.20 Mk. (incl. Porto) 78.40 Mk. (incl. Porto) 78.60 Mk. (incl. Porto) 78.80 Mk. (incl. Porto) 79.00 Mk. (incl. Porto) 79.20 Mk. (incl. Porto) 79.40 Mk. (incl. Porto) 79.60 Mk. (incl. Porto) 79.80 Mk. (incl. Porto) 80.00 Mk. (incl. Porto) 80.20 Mk. (incl. Porto) 80.40 Mk. (incl. Porto) 80.60 Mk. (incl. Porto) 80.80 Mk. (incl. Porto) 81.00 Mk. (incl. Porto) 81.20 Mk. (incl. Porto) 81.40 Mk. (incl. Porto) 81.60 Mk. (incl. Porto) 81.80 Mk. (incl. Porto) 82.00 Mk. (incl. Porto) 82.20 Mk. (incl. Porto) 82.40 Mk. (incl. Porto) 82.60 Mk. (incl. Porto) 82.80 Mk. (incl. Porto) 83.00 Mk. (incl. Porto) 83.20 Mk. (incl. Porto) 83.40 Mk. (incl. Porto) 83.60 Mk. (incl. Porto) 83.80 Mk. (incl. Porto) 84.00 Mk. (incl. Porto) 84.20 Mk. (incl. Porto) 84.40 Mk. (incl. Porto) 84.60 Mk. (incl. Porto) 84.80 Mk. (incl. Porto) 85.00 Mk. (incl. Porto) 85.20 Mk. (incl. Porto) 85.40 Mk. (incl. Porto) 85.60 Mk. (incl. Porto) 85.80 Mk. (incl. Porto) 86.00 Mk. (incl. Porto) 86.20 Mk. (incl. Porto) 86.40 Mk. (incl. Porto) 86.60 Mk. (incl. Porto) 86.80 Mk. (incl. Porto) 87.00 Mk. (incl. Porto) 87.20 Mk. (incl. Porto) 87.40 Mk. (incl. Porto) 87.60 Mk. (incl. Porto) 87.80 Mk. (incl. Porto) 88.00 Mk. (incl. Porto) 88.20 Mk. (incl. Porto) 88.40 Mk. (incl. Porto) 88.60 Mk. (incl. Porto) 88.80 Mk. (incl. Porto) 89.00 Mk. (incl. Porto) 89.20 Mk. (incl. Porto) 89.40 Mk. (incl. Porto) 89.60 Mk. (incl. Porto) 89.80 Mk. (incl. Porto) 90.00 Mk. (incl. Porto) 90.20 Mk. (incl. Porto) 90.40 Mk. (incl. Porto) 90.60 Mk. (incl. Porto) 90.80 Mk. (incl. Porto) 91.00 Mk. (incl. Porto) 91.20 Mk. (incl. Porto) 91.40 Mk. (incl. Porto) 91.60 Mk. (incl. Porto) 91.80 Mk. (incl. Porto) 92.00 Mk. (incl. Porto) 92.20 Mk. (incl. Porto) 92.40 Mk. (incl. Porto) 92.60 Mk. (incl. Porto) 92.80 Mk. (incl. Porto) 93.00 Mk. (incl. Porto) 93.20 Mk. (incl. Porto) 93.40 Mk. (incl. Porto) 93.60 Mk. (incl. Porto) 93.80 Mk. (incl. Porto) 94.00 Mk. (incl. Porto) 94.20 Mk. (incl. Porto) 94.40 Mk. (incl. Porto) 94.60 Mk. (incl. Porto) 94.80 Mk. (incl. Porto) 95.00 Mk. (incl. Porto) 95.20 Mk. (incl. Porto) 95.40 Mk. (incl. Porto) 95.60 Mk. (incl. Porto) 95.80 Mk. (incl. Porto) 96.00 Mk. (incl. Porto) 96.20 Mk. (incl. Porto) 96.40 Mk. (incl. Porto) 96.60 Mk. (incl. Porto) 96.80 Mk. (incl. Porto) 97.00 Mk. (incl. Porto) 97.20 Mk. (incl. Porto) 97.40 Mk. (incl. Porto) 97.60 Mk. (incl. Porto) 97.80 Mk. (incl. Porto) 98.00 Mk. (incl. Porto) 98.20 Mk. (incl. Porto) 98.40 Mk. (incl. Porto) 98.60 Mk. (incl. Porto) 98.80 Mk. (incl. Porto) 99.00 Mk. (incl. Porto) 99.20 Mk. (incl. Porto) 99.40 Mk. (incl. Porto) 99.60 Mk. (incl. Porto) 99.80 Mk. (incl. Porto) 100.00 Mk. (incl. Porto) 100.20 Mk. (incl. Porto) 100.40 Mk. (incl. Porto) 100.60 Mk. (incl. Porto) 100.80 Mk. (incl. Porto) 101.00 Mk. (incl. Porto) 101.20 Mk. (incl. Porto) 101.40 Mk. (incl. Porto) 101.60 Mk. (incl. Porto) 101.80 Mk. (incl. Porto) 102.00 Mk. (incl. Porto) 102.20 Mk. (incl. Porto) 102.40 Mk. (incl. Porto) 102.60 Mk. (incl. Porto) 102.80 Mk. (incl. Porto) 103.00 Mk. (incl. Porto) 103.20 Mk. (incl. Porto) 103.40 Mk. (incl. Porto) 103.60 Mk. (incl. Porto) 103.80 Mk. (incl. Porto) 104.00 Mk. (incl. Porto) 104.20 Mk. (incl. Porto) 104.40 Mk. (incl. Porto) 104.60 Mk. (incl. Porto) 104.80 Mk. (incl. Porto) 105.00 Mk. (incl. Porto) 105.20 Mk. (incl. Porto) 10

Wochenschrift für Heimatliebe.

Herausgeber: Jakob Egenolf, Wiesbaden.

Die „Loreley“ erscheint auch als Sonderausgabe auf besserem Papier und kostet durch die Post unter Kreuzband bezogen vierteljährlich 75 Pf.

Mein Elternhaus.

Das Haus darin ich einst geboren,
Mein Elternhaus, so lieb und traut,
Es strebt nicht auf in stolzer Höhe,
Ist nicht in neuem Stil gebaut.

Rein, es ist alt und sehr bescheiden.
Zweihundert Jahre kehrt's heinath —
So daß Geschlechter es erkennen,
Und wieder Abschied nehmen sah.

Von Ungewittern, wilden Stürmen
Ward oft umtoht sein trautes Dach,
Doch von der Kirche schlanken Türmen
Getreu beschützt an jedem Tag. —

Gleich einem riesenhaften Wächter
Steht nah ihm dieser stolze Bau,
Ein Gruß aus Sorgenwundenzeiten,
So würdevoll und altergrau.

Lang mög mein Elternhaus, mein trautes,
Noch auf dem Kirchenhügel stehn,
Und nahe Gottes Heiligtume
Noch viele schöne Tage sehn!

Martha Grundmann, Lommatsch.

Der Graf von Monte Christo.

Roman von Alexander Dumas.

(17. Fortsetzung.)

Dantes kroch vollends hinauf, tat ein paar Schritte vorwärts und streckte sich auf die Granitbänke hin, die ihm jetzt weicher dünkten als der weichste Pfühl. Dann sank er, von der Anstrengung im richtigen Sinne des Wortes wie zerschlagen, in einen tiefen Schlummer, aber nur eine Stunde währte derselbe. Dann vernahm er einen gräßlichen Donnerschlag, Blitze jagten sich am Himmel, und der Sturm raste entfesselt durch den Raum, in seinem herrischen Fluge die Büste peitschend. Ein überhängender Felsen bot ihm Zuflucht vor dem schlimmen Wetter. Aber er konnte sich eines Gefühles wie Schwindel nicht erwehren, als ob die Insel zu seinen Füßen erbebe, als ob er wie ein rettungsloses Schiff in den endlosen Strudel gerissen würde. Nun fiel ihm ein, daß er seit vierundzwanzig Stunden nichts gegessen hatte. . . er spürte Durst und Hunger. . . und er trant aus der Felskühnung das Wasser des Sturmes.

Ein greller Blitz zuckte abermals durch den Raum, und da sah er auf dem Meere ein kleines Fischerfahrzeug, das gespenstisch auf den Wogenkämmen tanzte; vier Männer waren drein; ein fünfter klammerte sich an das Steuer; die Männer sahen ihn wohl, denn es gelien verzweifelte Rufe herüber. Dann sah er das Fahrzeug nicht mehr, wohl aber fünf Köpfe aus dem Meere ragen. . . und dann war das gräßliche Schauspiel vorüber, das kaum die Dauer eines Blitzes gehabt hatte. Dantes sah und lauschte; aber bloß der Sturm heulte weiter mit den Winden und brauste einher mit den Wogen.

Dann ging die Sonne auf, und stumm und starr

vor dem majestätischen Bilde stand er, als sähe er es zum ersten Male. . . nun! aus dem Sinne gekommen war es ihm freilich in der langen Zeit, die er im Schlosse If eingekerkert gewesen! Gegen fünf Uhr fing das Meer an, wieder ruhig zu werden; in zwei Stunden, dachte Dantes bei sich, muß der Fron in meinen Kerker treten; da wird er sehen, daß in meinem Bett die Leiche des armen Abtes liegt, und dann wird die Gegend alarmiert werden, Boote werden das Meer und die benachbarten Inseln absuchen, und von Marseille aus werden sich andere Fischer auf den Weg machen, um einen armen, nackten Menschen zu jagen, der noch nicht weit weg sein kann, wenn ihn nicht das Meer in seinem Schoße birgt. Der erste beste Bauer, der zwanzig Francs verdienen will, nimmt mich fest, wenn ich hungrig und durstig an seine Hütte poche, und dann? Ja, und dann! . . . „O, mein Gott! sieh, was ich gelitten habe, und sende mir Hilfe!“ So betete er inbrünstig, und Gott hatte Mitleid mit ihm! Gott sandte ihm Hilfe. . . aus der Richtung von Marseille kam eine Tartane daher, vor ihren spitzigen Bug schob sie den glitzernden Wogenschaum her, und mit den runden Hüften durchschnitt sie das Wasser. „O!“ rief Dantes, „könnt ich doch zu dem Schiffe gelangen! statt daß mir die Aussicht droht, wieder eingefangen zu werden! aber wenn sie mich verhören? wenn sie in mir den Flüchtling wittern? wenn sie mich zum Verhöre zurück nach Marseille schleppen? Wie kann ich mich retten? was kann ich erinnern, die Schiffer zu täuschen? — Ha! noch ist die Lärmkanone nicht abgeschossen worden! noch weiß niemand etwas vom Ausbruch eines Gefangenen aus dem Schlosse If! vielleicht merken sie nichts, wenn ich mich für einen Matrosen des in der Nacht an der Küste zerhüllten Fischerbootes ausbebe?“ Und im Nu flogen seine Blicke hinüber nach der Stelle, wo er das Schiff hatte verschwinden sehen. An einer Felsenkante hing die phrygische Mütze eines seiner Matrosen, und nahe dabei schwammen ein paar Planken, die in ein Stauwasser geraten waren. . . mit einem Sprunge war Dantes im Meere, schwamm zu dem Felsen, an dem die Mütze hing, packte eine der Planken und schwang sich hinauf. . . und dann trieb er dem Fahrzeug entgegen, das jetzt vollen Wind fassend, zwischen Schloß If und Planier lavierte.

Näher kam das Schiff heran, und näher dem Schiffe kam der Unglückliche, der jetzt mit aller Macht seine Mütze schwang. Aber es war, als ob keiner ihn dort sähe! Er wollte rufen, aber seine Stimme war nicht stark genug, um das Brausen der Wogen zu übertönen. Die Tartane schien sich von ihm zu entfernen. . . da faßte er einen äußersten Entschluß, und mit einem letzten Aufgebote seiner Kräfte schnellte er sich, die phrygische Mütze hoch in der Luft schwenkend, mit mächtigem Satze von seiner Planke ins Meer, um schwimmend zu dem Schiffe zu gelangen. Aber diesmal hatten ihn die Matrosen des Schiffes gesehen! ein Boot wurde ausgesetzt und ruderte zum ihm hinüber. Da ließ Dantes die Planke los, deren er nicht mehr zu bedürfen meinte, und schwamm, in der Absicht, die Bahn zwischen ihm und dem Boote

zu kürzen, mit allen Kräften weiter. Aber seine Arme fingen zu erlahmen an, die Beine wurden starr, und seine Brust leuchtete schwer. Da schrie er laut und verzweifelt, und einer aus dem Boote rief ihm in italienischer Mundart zu, sich noch eine kleine Weile zu halten; aber eine Woge wälzte sich über ihn, und er fand die Kraft nicht mehr, sich zu halten. Da sauste ihm eine Leine zu, und es gelang ihm, sie zu packen, und bald befand er sich auf dem Deck der Tartane.

Es war ein Freudenschrei, den er ausgestoßen hatte, aber er hörte sich an wie ein Stöhnen. Ein Matrose rief ihm mit Fries die Glieder, ein anderer träufelte ihm Wein in den Hals — und langsam fand das Leben wieder den Weg zum Herzen. Der Patron fragte ihn, als er sah, daß er der Sprache wieder mächtig war, wer er sei. In schlechtem Italienisch antwortete Dantes: „Ein Malteser Matrose; unterwegs von Syrakus mit Wein an Bord, wurden wir von dem schlimmen Sturme der Nacht an die Klippen geworfen, die Ihr dort seht.“ — „Und woher kommt Ihr?“ — „Ich sag's Euch ja, drüben von den Klippen, an denen ich Halt fand, während Kapitän und die fünf Matrosen den Tod in den Wellen fanden — ich sah Euer Schiff und riskierte es, auf einer Blanke heranzutreiben. Ich danke Euch mein Leben, denn hätte die Leine über den Kopf geworfen, läg' ich jetzt auch auf dem Grunde.“ — „Aber was sollen wir mit Euch anfangen?“ fragte der Patron. — „Was Ihr wollt!“ erwiderte Dantes. „Ich bin Matrose. Setzt mich im ersten Hafen, den Ihr anlaufft, ans Land. Auf einem Kaufahrer finde ich allemal mein Fortkommen.“ — „Ihr wißt auf dem Mittelmeer Bescheid?“ — „Ich befahre es seit meiner Kindheit.“ — „Und kennt alle guten Ankerplätze?“ — „Ich kann in jedem blind ein- und auslaufen.“ — „Na, Patron!“ sagte einer von der Mannschaft, „wenn er uns nichts vorbeutelt, wär's doch am geschicktesten, er bliebe bei uns!“ — „In dem Zustande, in dem er steckt, verspricht wohl jeder viel, aber ob er's nachher auch hält?“ — „Ich werde mehr halten, als ich verspreche,“ rief Dantes. „Wohin seid Ihr unterwegs?“ — „Nach Livorno.“ — „Nun! warum kreist ihr dann nicht den Wind ab, statt auf Wegen zu kreuzen, die Euch bloß die Zeit rauben?“ — „Weil wir gerade auf Rion zuhielten.“ — „Ihr kommt noch auf zwanzig Faden daran vorbei!“ — „Nun, dann nehmt doch das Steuer,“ rief der Patron, „dann wird sich ja zeigen, was Ihr könnt.“ — Dantes trat ans Steuer, überzeugte sich mit leichtem Druck, daß das Schiff gut parierte, und rief: „Ho! an die Drassen! an die Bultene!“ Die vier Matrosen, die die Bemannung ausmachten, sprangen auf ihre Plätze. Dantes kommandierte: „Verholen!“ und als der Befehl ausgeführt war, weiter: „Und nun fest heran!“ Das Fahrzeug fuhr genau zwanzig Faden weit an Rion Feuerbords vorüber. „Bravo!“ riefen Patron und Matrosen wie aus einem Munde. „Na, wenn sich drüber reden ließe, was Ihr haben wollt?“ meinte der Patron. — „Ein Mann ist wie der andere,“ versetzte Dantes; „zählt mir, was Ihr den anderen zahlt, und wir sind einig!“ — „So wär's schlecht in Ordnung,“ meinte der Matrose, der Dantes das Seil zugeworfen hatte, „er versteht seine Sache doch besser als wir alle zusammengenommen.“ — „Was geht's Dich an,“ fuhr ihn der Patron an, „sorge lieber, daß der arme Kerl, der nichts auf dem Leibe hat, einen Rock und eine Hose auf den Leib bekommt.“ — „Rock hab ich keinen,“ antwortete der Mann, „aber Hemd und Hose kann er haben.“ — „Mehr brauche ich nicht; ich dank Euch, Kamerad!“ sagte Dantes. — „Jacopo heiß ich,“ sagte der, und verschwand durch die Luke, die Kleidungsstücke bringend, die Dantes mit unfäglicher Freude anzog. — „So!“ sagte der Patron, „und nun trinkt mal einen kräftigen Schluck!“ (F. f.)

Nicht immer am besten erfahren ist,
Wer am am ältesten an Jahren ist —
Und wer am meisten gelitten hat,
Nicht immer die besten Sitten hat!

Bodenstedt.

Und die Liebe siegt.

Von Bernhard von Buchenhöh.

(Schluß.)

„Seine Frau Mama hat auch schon wieder Heiratspläne in Bezug auf ihn,“ sagte Wilhelm weiter. „Fräulein Arabella Steinmeister will jetzt die Gnade haben, ihn mit ihrer Hand zu beglücken. Ich habe ihm natürlich geraten, da rasch zuzugreifen, denn Millionärinnen sind nicht gar zu häufig zu finden.“

„Und er? Will er auf die Pläne seiner Mutter eingehen?“

„Vorläufig denkt er gar nicht daran,“ entgegnete Wilhelm lachend. „Er will noch warten, ob nicht auch für ihn noch einmal die Rosen blühen — so sagte er sehr geheimnisvoll zu mir. Weißt Du vielleicht, Kleine, was er damit meint?“ setzte er, schelmisch lächelnd, hinzu.

Else erglühete über und über.

In unbeschreiblicher Verwirrung eilte sie davon, verfolgt von den lachenden Augen ihres Bruders.

Im Garten blühten die Rosen, weiße und rote, und sie verbreiteten einen betäubenden Duft. Else ging zwischen den Beeten einher, wie in einem Traum besangen. Ein heißes Gefühl von Glück und Liebe durchströmte ihr pochendes Herz.

Dann blieb sie still stehen und ihre Blicke schweiften hinüber zu dem Park von Lauenau. Die Skulptel des kleinen Tempels leuchtete in der Sonne. Eine süße, unbezwingliche Sehnsucht bemächtigte sich aller ihrer Sinne, und leise und scheu flüsterten ihre Lippen:

„Herman — ja, ja, — noch ist die Zeit der Rosen —“

Rasch und hastig pflückte sie eine Menge der Rosen und raffte sie zu einem Strauß zusammen. Sie achtete nicht darauf, daß sie sich die Finger an den Dornen verletzete, sie fühlte es nicht, sie sah nur die Rosen, deren Duft ihre Seele bezauberte.

Jetzt hatte sie einen großen Strauß beisammen. Sie eilte fort — dem Parke zu.

Je näher sie kam, desto langsamer wurden ihre Schritte. Jetzt stand sie am Eingang — sie zögerte — beinahe wäre sie wieder umgekehrt — aber da öffnete sie schon die kleine Pforte — sie trat ein und stand wieder erschauernd still.

Es war ihr, als betrete sie ein Heiligtum. Lautlos lag der Park da, von Sonnengold übergossen, von schweren Blumendüften erfüllt. Schmetterlinge flatterten über den Blumen dahin. Ein vorwitziges Vöglein blickte neugierig auf das einsame Menschenkind herab und verschwand dann mit fröhlichem Zwitschern im Laub der Bäume.

War das der alte verwilderte Park von Lauenau? War es nicht ein Zaubergarten, in welchem Feen und Elfen ihre neckischen Spiele trieben?

Lachte es da nicht hinter dem alten knorrigen Eichenbaum? Gaukelte da nicht ein lustiges Elfenchen vorüber, das ihr mit erhobenen Händen zuwinkte?

Rasch eilte Else weiter.

Und nun stand sie am Ufer des Weiher, der so geheimnisvoll still, bedeckt von weißen Wasserrosen, dalag. Aber es war nicht so einsam auf dem Weiher, wie früher. Zwei herrliche Schwäne schwammen auf dem Wasser um-

her und näherten sich dem Ufer, wo Else stand. Und neben dem alten Nachen lag eine zierliche neue Gondel an blinkender Kette! Und am Borderteil der Gondel stand mit goldenen Buchstaben „Elsa“.

Wie ihr das Herz pochte! Er hatte ihrer gedacht! Wie oft mochte er in diesem zierlichen Nachen nach der Insel gerudert sein, um zu sehen, ob die Göttin der Blumen ihm nicht die frischen, blühenden Rosen schenken wollte!

Er sollte nicht länger darauf warten müssen!

Rasch sprang Else in den alten Kahn,
Nach einigen Minuten hatte sie die Insel erreicht
und stand im Tempel vor der steinernen Göttin.

Tief atmete sie auf.

Auch hier fand sie die Spuren seiner Anwesenheit, seiner ordnenden Hand. Die sonst wild umherhängenden Ranken waren beschnitten oder befestigt. Der Fußboden war gefäubert — und dort, an der Seite des Tempels standen eine zierliche Bank und ein kleines Gartentischchen, auf welchem einige Bücher lagen. In einer kleinen Messingschale lagen die Reste einiger Zigaretten.

Ein aufgeschlagenes Buch lag daneben — sie erkannte seine Handschrift und mit überströmenden Augen las sie die Verse:

Der Frühling kommt. — Auf milden Zephyrschwingen
Weh'n Blumengrüße über Berg und Tal,
Und süße Nachtigallenlieder klingen
Im Rosenstrauch beim Mondes Silberstrahl.

Und bei der Sonne liebeswarmem Küssen
Ist neu die holde Rose schon erblüht,
Und unter ihrer Sehnsucht heißem Grüßen
Ihr Blumenantlitz hold errötend glüht.

O laß den Benz auch mich noch einmal sehen,
Auf dem so herb der Sehnsucht Raufreiß ruht!
Noch einmal spüren seines Atems Wehen,
Noch einmal fühlen seiner Sonne Blut.

O komm — laß Deine Arme mich umschlingen!
Laß träumend ruhen mich an Deiner Brust!
Dein Kuß wird mir den Frühling wiederbringen —
Dein Kuß bringt Sonnengold und Maienluft...

Else sank auf die Bank und verhüllte aufschluchzend ihr Gesicht mit den Händen. Die Rosen fielen in duftender Flut zur Erde nieder — so saß sie da und weinte Tränen des Glücks, der Seeligkeit.

Doch plötzlich schreckte sie empor!

„Elsa!“

Wie ein Jubelruf klang es — wie der Schrei eines Vogels, der aus dem Käfig hinausflieht in die goldene Freiheit.

Herman lag zu ihren Füßen und bedeckte ihre Hände mit unzähligen Küssen.

„Elsa — meine Elsa — mein Frühling!“ flüsterte er.

„Ja, ja — ich bringe Dir den Frühling — Du mein Geliebter! — Da — da — die Rosen — nimm sie — sie sind alle — alle für Dich bestimmt!“

Und unter Tränen lachend und jubelnd überschüttete sie ihn mit den Rosen, bis er aufsprang und sie jauchzend in die Arme schloß.

Glücklich lag sie an seiner Brust — und die Welt um sie her war vergessen.

— Ende. —

Aus der Heimat.

Erinnerungen eines alten Nassauers aus seiner Kindheit und Jugend.

(15. Fortsetzung.)

Außer dieser Ferk im eignen Dorfe wurde auch meist der Hausener Markt besucht. Hausen v. d. S. war, was, Wirtschaftler betraf, schon damals auch auf der Höhe. Drei große Säle, bei Greh, Frising, mitten im Dorfe und ein solcher bei Schneider nach dem Rheingau zu, waren vorhanden. So fehlte es den Tanzenden nicht an Platz. Auch unser Besuch zog gern mit auf den Markt. Einmal hätten wir aber durch ein junges Mädchen, das bei uns weilte, beinahe Streit erhalten. Diefelbe schlug einem Geometer aus dem Rheingau einen Tanz ab, um nachher mit dem Sohn des Försters R. zu tanzen. Das soll man nicht tun! Beinahe wäre es also noch zu einem Duell gekommen, sei es auf Säbel oder Pistolen. — Auch der Kemeler Markt, zweimal im Jahre, war berühmt und ist es wohl auch noch geblieben. Da die dortige Pfarrfamilie Th. uns sehr befreundet war, so scheuten wir den zweistündigen Weg dorthin nicht.

Nun möchte ich meiner Lehrer und Mitschüler an den Stätten meiner Kindheit und Jugend gedenken!

Im Jahre 1865 trat ich in die Schule zu B. ein, allerdings kränkte ich mich sehr davor. Wohl unbewußt liegt es oft im Gemüte des Kindes, daß dann die bisherige, ungebundene Freiheit aufhören wird! Freilich ist der Schulzwang auf dem Lande in der ersten Zeit noch kein sehr großer. Nur auf wenige Stunden brauchen die Kleinen zu erscheinen; es geht allmählich und langsam voran, denn mit 6 Jahren, manche waren erst 5 $\frac{1}{4}$, ist man noch ein zartes, schwaches Kind.

Unser Jahrgang war ein verhältnismäßig sehr starker; 15 Knaben und 5 Mädchen, also 20 Kinder in einem Dorfe von noch nicht 500 Seelen. Von diesen Kameraden lebt heute noch kaum die Hälfte. Der älteste, Konrad Besser, starb schon 1867 im Januar an den Masern, 1869 im Herbst folgte W. Elß und 1872 im November Wilhelm Kraft. Letzterer war sehr begabt, das einzige den Eltern gebliebene Kind, auf das die große Hoffnungen setzten. So starben sie einsam und verlassen. R. saß auf der Schulbank neben mir, ich gedenke seiner noch oft in meinen stillen, einsamen Stunden. Elß war unser Nachbarssohn aus dem letzten Hause nach Schwalbach zu, mein Vater schätzte ihn sehr wegen seines ruhigen, stillen Wesens. Recht begabt waren noch in unserem Jahrgange R. Th. und R. P., dazu die beiden Mädchen E. B. und M. B. Die anderen waren nicht so hervorragend, teilweise auch träge und gleichgültig. Wenn der Eine oder Andere diese Zeilen lesen sollte, wird er wohl darüber nicht ungehalten sein. Es sind ja nicht mehr viele von diesem nicht so großen Jahrgange vorhanden. So viel ich weiß lebt einer S. B. als Kaufmann in Frankfurt, ein anderer hat in der Heimat Wirtschaft angefangen, Haus und Saal gebaut, kürzlich wurde noch einer im Walde von einer Tanne erschlagen; auch ist mal ein anderer als Soldat in den Rhein gegangen usw. Von den 5 Mädchen ist nur noch eine am Leben, die kleinste, die wir meist „Mutterchen“ nannten, nun eine Witwe. Elise Brückel starb, wie schon früher erwähnt, bald nach der Konfirmation im September 1873, Marie Bresser später im ledigen Stande. Unser erster Lehrer war der alte Herr Brückel, er stammte von Ammenau a. Vahn, hatte eine große Familie, von der nur noch eine Tochter, in Rauenthal, unter den Lebenden weilen wird. Die jüngste war die vorhin genannte, die Hauptgepielin in den Tagen meiner Kindheit. Die aber, aus 1869 welche noch auf dieser Erde wallen, erreichen in diesem Jahre bereits 5 $\frac{1}{2}$ Jahrzehnt. Ach wie nützlich, ach wie flüchtig ist der Menschen Leben, wie ein Nebel schnell entsteht und bald wiederum vergehet, so ist unser Leben selbst!

Bei dem alten Herrn B. wurden wir 3 Jahre bis Herbst 1868 unterrichtet, meistens nachmittags. Begabtere Kinder halfen dabei. Es kam oft auf den Jahrgang an; mancher brachte recht geweckte Kinder zur Schule, ein anderer weniger geweckte. Sehr gut waren die Kinder aus dem Jahre 1868, die ich später 1882 als Kandidat etliche Zeit für meinen alten Herrn im Konfirmandenunterricht hatte. Als der erste Lehrer, alt und betagt, das Zeitliche segnete, kam als zweiter Herr Adam Dombach von Kemel. Der war viel strenger; manche Buben bekamen tüchtig Hiebe; anfangs konnte er sich garnicht in die neuen Verhältnisse eingewöhnen und war oft äbler Laune. Sein Sohn Emil dagegen, welcher damals schon die Schule zu Weilburg besuchte, war stets lustig und vergnügt. Herr D. brachte nur 9 Jahre in B. zu, denn er starb bereits im Januar 1877 nach kurzem Krankenlager. Leider besuchte ich die Elementarschule nur 6 Jahre bis Herbst 1871. Mit dem 9. Jahre schon wurde ich mit Latein, Griechisch, Fran-

jüsch und anderen Dingen traktiert; dadurch wurde der andere Unterricht vielfach vernachlässigt und dann ging's mit 12 1/2 Jahren leider aufs Gymnasium zu Wiesbaden. Ich bedauere noch heute, daß ich solch mangelhaften Elementarunterricht genoss, im Rechnen haperte es zeit lebens. Lieber hätte ich nicht studiert, wäre bei meinen Kameraden geblieben, um mit ihnen auch aus der Schule entlassen und konfirmiert zu werden. Für all das Geld, was mein Studium vom 12. bis 24 Jahre kostete, hätte ich mir in dortiger Gegend auch ein Bauerngut erwerben können. Man wäre gesünder und glücklicher geworden. Der Tage und Jahre meiner ersten Schulzeit aber gedenke ich in diesen Tagen, wo ich nach manchem Kampfe des Lebens in der Ferne weise und die Bilder aus der Vergangenheit an meinem Geiste oft vorüberziehen. Glückliche Kindheit, wie bald bist Du verschwunden. Drum sag ich's noch einmal: Schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr!

Der Kreisinspektor über das Amt Schwalbach war damals ein ziemlich gestrenger Mann, Pfarrer Giese, später von 1866 ab auch Dekan. Der Prüfungstag war darum uns Schülern sehr wichtig. Er fand meist in der Fastenzeit vor Dörn statt. Die Schule wurde vorher einer gründlichen Reinigung unterworfen, ebenso rieb man die Schiefertafeln blank sorgte dafür, daß alle Bücher gut im Stande waren. Auch dieser oft gefürchtete Prüfungstag ging schließlich vorüber. Einmal sollte ein Jahrgang von Schulmädchen, sie waren zwei Jahre vor mir, nicht entlassen werden, weil eine geplaudert hatte und die andern sie nicht verraten wollten. Schließlich aber wurde sie doch genannt und der gestrenge Herr gab nach. Dester machte die Schule auch Ausflüge in die schönen, nahen Wälder, wo wir uns auch einigemal mit den Kindern aus Hansen trafen. Auf eine Tour an den Rhein über Schlangenbad nach Eltville erinnere ich mich noch. Das waren hin und zurück 4 Stunden. Bei Begräbnissen, die bei dem großen Kirchspielsfriedhof häufig vorkamen, sangen stets 5 Jahrgänge der Pfortstädter Kinder, im Dorfe selbst vor dem Hause und zweimal am Grabe; bei Auswärtigen wurde oben an der Kirche gesungen, darauf ebenfalls an den Ruhestätten. Bei ungünstiger Witterung ging man auch ins Gotteshaus, worin es aber damals recht kalt war. Kirchenheizungen gab es in damaliger Zeit noch nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Priesterweihe von M. M.

Gott mit Dir, Du lieber Sohn,
Stets Deines Dankes schünke Kron!
Im holden Schmuck, so schön und rein,
Voll Himmelsglanz und Sonnenschein!

So trittst Du zum Altar des Herrn,
Dem Auge zwar bin ich Dir fern,
Im Geiste aber Dir so nah,
Drum meinen Segen auch empfah!

Die Liebe, welche Du erwiesen,
So vielen Menschen sei gepriesen.
Sie folge Dir auf allen Wegen,
Dann wirst Du werden stets ein Segen!

Was wär' das Leben ohne Liebe?
Ein ödes Nichts, unlautre Triebe
Wie Paulus den Korinthern sagt:
Sei sie des Christen größte Macht!

Was nützen Ehre, Ruhm und Pracht?
Sie sinken hin, wenn kommt die Nacht,
Das bittere Tros, das dunkle Grab,
Die Liebe bleibt, steigt nicht herab!

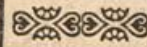
Die Mächtigen, die Reichen zwar,
Wie oft sind sie der Liebe bar!
Sie brauchen ihre Macht und Stärk'
Nicht immer hier zum guten Werk!

Der arme Bruder wird gedrückt,
Drum geht er traurig und gebückt!
Hast Du nicht Liebe, ist es Sünd',
Denn wir sind alle Gottes Kind.

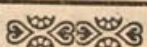
Drum wandle ferner in der Liebe,
Sie stärke in Dir alle Triebe.
Hast Du den Menschen Lieb' erwiesen,
So wirst Du auch schon hier gepriesen.

Einft aber gibt Dir Gott zum Lohn
Im Himmelreich die goldne Kron,
Vor der erbleichet ird'scher Glanz,
Drum weihe Dich der Liebe ganz!

M. M. in X.



Zur Kurzweil.



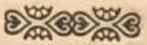
Liebe Kundin! Ein Passendes Geschenk. Frau Meier: „Wenn ich nur wüßte, was ich meinem Manne morgen zum Geburtstag kaufen soll! Er ist doch, wie Sie wissen Vegetarianer.“ — Frau Müller: „Kaufen Sie ihm doch ein Billett für morgen ins Theater, da wird der Veilchenfresser gegeben!“ — Humor des Auslandes. Bräutigam: „Was wird dein Vater uns als Hochzeitsgeschenk geben?“ Braut: „Einen großen Scheck!“ Bräutigam: „Dann muß die Trauung um zwei statt um drei stattfinden.“ Braut: „Aber warum?“ Bräutigam: „Die Banken schließen um drei.“ — Im Tanze. Heinrich Heine befand sich einst mit einem Freunde auf dem Ball des Boulevard Bonne Nouvelle. Nachdem sie eine Weile zugehört, deutete er auf eine der tanzenden Nymphen hin, deren lebhaftes und zugleich graziose Bewegungen sogar dem wachhabenden Sergeanten ein heifälliges Lächeln abnötigten, und Heine sagte: „Dahin wird es eine Demische doch nie bringen!“ Sofort bröchte sich die Kleine um und sagte lächelnd: „Ganz recht, mein Herr, ich bin aus Achenau bei Nürnberg!“ — Rührender Abschiedsbrief. Ein Irlander ward zum Tode verurteilt, aber am Tage seiner Hinrichtung kam der Befehl, ihn in Freiheit zu setzen, weil neu aufgedeckte Umstände seine Unschuld dargetan hatten. Der arme Teufel hatte aber eine Frau, die er ebenso sehr fürchtete als den Galgen; er suchte seine nicht vollzogene Hinrichtung zu benutzen, um auf immer von seiner Frau loszukommen und schrieb folgenden Brief an sie: „Geliebte Freundin, ich bin diesen Morgen gehangen worden und starb als braver Mann. Dinstags wirst du nichts mehr hören von deinem geliebten Gatten.“ — Gelungene Ausrede. Richter: „Weshalb schälen Sie das Automobil?“ — Dieb: „Ich brauchte Benzin, um meine Weste damit zu reinigen, und die Geschäfte waren schon geschlossen.“ — Verordnung. Arzt: „Ihr Mann muß absolute Ruhe haben, Frau Schwabblisch.“ — „Ach ja, er will ja absolute nicht auf mich hören, Herr Doktor!“ — „Na, das ist ja schon ein guter Anfang!“

Gedankensplitter.

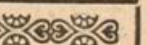
Nicht die Geburt macht schlecht und gut:
Von Adel ist, wer Adel tut.

Wer gar nichts glaubt, fürchtet alles! Das ist des Unglaubens Fluch hienieden.

Mißtrauen ist ungerecht und fündet sich beleidigt, wenn es sich auch in seinen falschen Mutmaßungen betrogen sieht.
Palmblätter.



Rätsel-Ecke.



Magisches Kreuz.

a	a	b	
b	b	b	c e e e
e	e	f	
f	g	g	k k l l
l	n	n	
o	o	r	r r r u
u	z	z	

Die Buchstaben des Kreuzes sind so zu ordnen, daß die drei wagerechten Reihen gleich den entsprechenden senkrechten lauten und bekannte siebenlautige Wörter ergeben, welche bezeichnen: 1. einen von 12 Brüdern, 2. einen Berg im Sarz, 3. eine Antilopenart.

Die Namen derjenigen, die der Redaktion die richtige Auflösung bis Mittwoch vormittag auf einer Postkarte einreichen, werden an dieser Stelle veröffentlicht.

Auflösung aus Nr. 4:

Bant, Alf, Rebe, Glas, Rudolf, Ural, Jericho, Reid, Erna: Burgvine Adolfsed. Verfasser: Julius Petri-Adolfsed.

Richtige Rätsel-Auflösungen haben eingekandt: Paula Herrmann-Kettenbach, Eugen Bauer-Diethardt, Greta Wagner-Weisel, Elise Gudes-Riedelbach, Gustav Ernst Adolfsed, Mehger Lisinger-Erbach i. L., Frau Lehrer Heubel-Waigandshain, Elise Kaiser-Kneutrinaen, Wilhelm Moses 4er-Mönkadt, Ernst Buchner-Umann, Rudolf Kessler-Umann, Hubert Romh-Marburg, Hermann Schwärzel-Weidenbach, Lina Schäfer-Seelbach, Lina Reichard-Weisel, J. Fr. Michel-Wehrheim i. L., Heinrich Lehmann-Reesbach.